

Der übergewichtige Aktienbulle verliert an Zugkraft, seine Knie zittern

05.08.2017 | [Prof. Dr. Hans J. Bocker](#)

Wie weit und wie lange wurde schon vor mehr als 200 Jahren höchst treffend definiert "Die Börse lebt von nur zwei Triebkräften: Gier und Angst", symbolisiert durch die beiden Symboltiere Bulle und Bär, deren Bronze-Statuen sich vor fast jedem Börsengebäude, meist in Form eines imposanten Bronzegusses, finden. Beide wechseln sich in ihren Führungsrollen in bunter Reihenfolge ab. Für den in der Bullenphase Erfolgreichen gilt Wilhelm Buschs Beobachtung: "Er fühlt sich wie neu gestärkt, als er so viel Geld bemerkt". Für die vom Bärenbiss Gestraften gilt eher J.W. Goethes Faust 2, Kapitel 28: "Mich fasst ein längst entwöhnter Schauer, der Menschheit ganzer Jammer fasst mich an".

Nicht umsonst wählten 1929, und insbesondere 1932, einige hundert völlig verzweifelte Spitzenbörsianer den Freitod durch den fallschirmlosen Sprung vom Dach eines Hochhauses. Es war und ist offensichtlich: Die schönsten Zeiten an der Börse erlebt man während der Bullenphase. Danach wird die Gemengelage sehr gemischt.

Wie gemischt? Dies fasste einst der Altvater der Börsenpsychologie, Bob Farrell, mit Rückblick auf die Ereignisse von 200 Börsenjahren sehr gekonnt in 10 "Regeln" im Jahre 1960 zusammen. Es gibt keine "neuen und besseren Ausnahme-Zeiten, alle Exzesse (wie z.B. ein "ewiger Boom") gleich welcher Art, sind niemals permanent." Sie kommen und gehen. Es gibt kein besseres oder schlechteres Morgen, im Sinne einer neuen und besseren Börsenzeit in der "alles besser wird". Exponentiell rapide steigende oder fallende Kurse korrigieren sich IMMER, aber sie korrigieren sich niemals durch irgendwelche Seitwärtsbewegungen.

Die Öffentlichkeit, also die Masse der kleinen und mittleren Investoren, kaufen am meisten nahe der Marktspitzen, sie steigen also "immer zu spät" ein. Die technisch und durch Insiderinformationen hochgerüsteten, und kapitalstarken Großen am Markt wissen das und steigen rechtzeitig ein oder aus und ihnen fließt das Kapital der Kleinen am Ende zu.

Die Kleinen verkaufen meist nahe der Bodenbildung, lange nach den rechtzeitig agierenden Großen. Furcht und Gier sind immer stärker als noch so gute, einst in bester Absicht gefasste, persönlich vorgenommene Langzeit-Entscheidungen und einst fest geplante Anlagestrategien und persönliche Regeln und Grenzziehungen ("so etwas würde ich aber niemals tun und diese Grenzen würde ich nie überschreiten und jene Risiken nie und nimmer eingehen").

Diese selbst gesetzten Regeln und Grenzziehungen gehen im entscheidenden Moment, unter dem Eindruck des momentanen Marktgeschehens, so gut wie immer über Bord. Der Investor wird, wie ein süchtiger Spieler, entgegen aller persönlichen Vorsätze und einst gefassten Grundsatz-Entschlüsse, einfach mitgerissen.

Die Märkte mit ihren Trends sind dann am stärksten und im Aufwärtstrend am zuverlässigsten, wenn sie mit vielen börsenkotierten Unternehmen breit aufgestellt sind. Sie sind am unzuverlässigsten, also zur Schwäche neigend, wenn sie nur oder im Wesentlichen von wenigen, ganz großen, berühmten und bisher sehr zuverlässigen Namen und deren Kursen dominiert sind.

Diese Situation herrscht gerade jetzt vor. Der Markt wird beherrscht von börsenstarken Riesen wie Apple, Google, Microsoft, Exxon, Tesla, Amazon, Morgan Bank, Facebook und anderen Giganten, deren jeweilige Börsenwerte im zwei-, drei oder gar vierstelligen Milliardenbereich zu suchen sind. Diese Sachlage macht es den mit jeder relevanten Information, mit allen Vollmachten der Wall Street, sowie mit 300 Milliarden \$ als "Notkapital" ausgestatteten und heimlich im Hintergrund arbeitenden "Kursstützern", wie dem Plunge Protection Team, sehr einfach, die Börse über Wasser zu halten.

Sie brauchen nur mit relativ bescheidenem Kapitaleinsatz einige wenige Werte zu kaufen und der Börsenindex "stimmt wieder", ganz im Sinne der Finanzindustrie, der Zentralbanken und der gesamten Dollar-Hierarchie. Und schon bleibt die Masse der noch zu schröpfenden Kleinanleger schön bei der Stange, und der unvermeidliche Crash wird immer weiter hinausgeschoben.

Natürlich gibt es weitere kursstützende Einflussfaktoren: Seit Beginn des Jahres 2017 pumpten die Zentralbanken weltweit 1.200 Milliarden frisch aus dem Nichts geschaffene Dollar-Werte, freilich also nicht nur in Dollars, sondern in diversen Währungen, in das Finanzsystem. Dieses Sümmchen muss ja irgendwohin.

Immobilien werden langsam knapp, also hallali, auf, auf zur fröhlichen Börsenjagd. Zu den Jägern zählen Banken (sie leiden unter den Tiefzinsen), Versicherungen, Pensionskassen, Staaten und Millionen von Sparern. Das gesunde Zeitalter von Sparen und Investieren ging ja längst zu Ende. Es wird nur noch krankhaft und zwanghaft spekuliert. Doch wer gehört zur spekulierenden Jagdmeute an der Börse?

Alle, die unter einem zinsfreiem System leiden, also vor allem die Sparer, wie auch Hedgefonds und Unternehmen, die ihre eigenen Aktien (meist auf Pump) zurückkaufen und so deren Kurse stützen. Wenn die Flut kommt, in diesem Falle eine

künstliche Flut, heben sich alle Boote im Börsenhafen an. Die Kurspegel steigen. Fundamentaldaten, wie Quartalsgewinne, Konjunkturmeldungen, Umsatzprognosen, Verschuldung und andere zählen nicht mehr, bestenfalls noch Übernahmegerüchte finden Beachtung. Wo zum Teufel findet man irgendwo überhaupt noch eine Rendite?

Außerdem hilft der Mangel an Alternativen im Anlagebereich. Die Durchschnittsrenditen von Festverzinslichen liegen bei Null. In der Schweiz und in Japan muss man sogar eine Abgabe zahlen, nur um in die Gnade zu kommen, einige Nullzins-Bonds überhaupt kaufen zu dürfen. Der Anleger zahlt jetzt Zinsen und nicht mehr der Emittent, wie seit Jahrhunderten üblich. Anderswo sieht es ähnlich trübe aus.

Edelmetalle, was ist das überhaupt? Sie gehören in die Nachttisch-Schublade der Urgroßmutter. Wie lange muss der Käufer von 10-jährigen US-Staatsanleihen warten, bis er seinen Kapitaleinsatz in Form von Zinscoupons wieder zurück erhält? Nur 45 Jahre, also bis zum Staatsbegräbnis einer gewissen Kanzlerin. Gute Veganer und Yogis mögen das schaffen. Mit 10-jährigen Euroanleihen dauert die Rückzahlung lediglich 85 Jahre. Wir feiern dieses Ereignis im Jahre 2102. Herzlich willkommen zu den Feierlichkeiten, Blumen für die Hausfrau nicht vergessen!

Und wer in 10-jährige japanische Staatsanleihen investierte, braucht nur 200 (zweihundert) Sonnenjahre abzuwarten, bis er seinen Einsatz zurück erhält. Das macht selbst optimistische Menschen (sprich Bond-Investoren) in den Sterbezimmern der Krankenhäuser fast schon etwas mutlos. Für den unwichtigen Rest der Menschheit gilt: Alles bestens. Wir, also die Gemeinschaft der Nullzinsaffen, schaffen das!

Lasst uns eben in die Aktienmärkte flüchten. Dort ist alles sicher, hell und schön. Aktien sind krisenfest, dort kann man nur gewinnen. Bitte beachten: Wenn dort alle optimistisch sind, wer will dann noch verkaufen? Wenn alle pessimistisch sind, wer will dann noch kaufen? Die Börsengeschichte lehrt außerdem noch eine weitere Regel: Wenn alle Analysten, Politiker, Berater, Experten, Banker, Medien und Kommentatoren einhellig der Meinung sind, dass die Börse eine gewaltige und sonnenhelle Zukunft hat - wie gerade derzeit - dann ist der Crash nicht mehr weit.

Außer Angst und Gier herrschen an den Börsen, je nach Phase, weitere Emotionen. Während der Aufschwungphase regieren: Depression, Hoffnung, Spannung und schließlich Euphorie und Jubel.

Der gesamte Zyklus gestaltet sich wie folgt:

- Optimismus, wie 2004-2005
- Erregung, wie 2005
- Hochspannung wie 2006
- Euphorie, wie 2007
- Vorübergehender Rückschritt, wie 2008
- Angst, wie 2008
- Verzweiflung, Panik, Kapitulation, wie Ende 2008
- Leugnung der Verluste, Abstreiten, Streitlust, Weigerung Verluste ehrlich anzuerkennen, Kapitulation, wie 2009 ... "Wie konnte ich nur so falsch liegen? Aber ich bin ein Langzeitinvestor".
- Depression, wie 2009-2010
- Neue Hoffnung und Optimismus, wie ab 2009
- Mehr Hoffnung, wie 2011
- Erleichterung, wie 2012
- Erregung, wie 2014
- Schwere Erregung und Taumel, wie 2015
- Euphorie, wie 2016 (genau wie 2007) "Gott sei dank, ich bin ein Superinvestor und sehr schlau, fast schon ein Finanzgenie"
- Zweifel, erste Bedenken und Ängste, wie 2017 ... Die Zentralbanken und die Wall Street haben alles im Griff und der Bullenmarkt dauert noch viele Jahre oder sogar Jahrzehnte. So sagen die Fachleute und die müssen es ja wissen. Sobald meine Enkel ihr erstes Geld verdienen, steigen auch sie voll in diesen unaufhaltbaren, gut gepanzerten Bullenschnellzug ein.

Wann wohl wird die erste Panikwelle ihre hässliche Schaumkrone aufbauen? Wann wird das erste rote Signal überfahren?

Doch zum Schluss kein kleiner, sondern ein großer Trost. Die zyklischen Regeln und Gesetze der Börse (siehe oben) gelten nicht nur für Aktien, sondern auch für Rohstoffmärkte und natürlich auch für Gold und insbesondere für das derzeit lächerlich billige, und fortwährend herunter manipulierte Silber. Hier herrschen Trauer, fast schon Verzweiflung und Depression.

Erste Keime der Hoffnung sprießen. Doch die Wegstrecke bis zum Waldrand des Optimismus, oder gar zur hellen Lichtung des Jubels, vom Springbrunnen der Euphorie ganz zu schweigen, zieht sich hin. Gut zu wissen, dass die Gesetze der Börse aber dennoch bleiben und gelten. Zudem versiegen die Quellen des Edelmetall-Rohmaterials, also die Minen, langsam aber sicher. Der natürliche Materialnachschub ist wegen tiefer Marktpreise und hoher Produktionskosten gestört.

Die seit über 8 Jahren laufende Bullenphase an der Aktienbörse ist, nebenbei bemerkt, die längste in der Geschichte. Das KGV liegt nicht bei seinem historischen Mittelwert von 10 bis 12, sondern bei über 20. Doch wen stört das schon? Aktien sind extrem teuer. Genau wie Immobilien. Und Gold, und vor allem Silber, sind extrem billig. Ihre Kaufkraft schwankt, geht aber niemals, zu keiner Zeit, und in keinem Land der Welt, auf Null, was man von Papiergeld und von irgendwelchen "Wertpapieren" nicht behaupten kann.

Die Börsengeschichte wiederholt sich selten wortwörtlich und punktgenau, aber sie verschafft Wahrscheinlichkeiten als Maßstab.

Ein kleiner Überblick:

Seit 1929 gab es 25 Bärenmärkte. Ein "Bärenmarkt" ist definiert, wenn der S&P 500 Aktienindex um mindestens 20% fällt. Der gegenwärtige Bulle ist schon 8,3 Jahre alt und gewann bisher 222%, mit kleinem Marschhalt 2015.

Der längste Bär kam 1932 mit minus 35%, der kürzeste wurde mit minus 21% 1949 beobachtet. Rechnet man die gesamte Phase 1929 bis 1932 ein, so verlor der S&P 500 damals satte 86%, mit einem kurzen Marschhalt 1932.

Die Durchschnittsdauer aller Bärenmärkte belief sich auf 3,4 Jahre. Sollte auch nur eine einzige der genannten Großfirmen von der Börse per Abverkauf verschwinden, dann wäre der Rettungs-Notgroschen des Plunge Protection Teams in wenigen Minuten verschwunden.

Wie lange wird der heutige Bulle noch laufen oder kriechen, denn seine Knie zittern schon? Raten Sie mit!

© Prof. Hans-Jürgen Bocker
www.profbocker.ch

Geschätzte Leser, wenn Sie mehr zu dieser Thematik mit besonderer Berücksichtigung von Edelmetallen wissen wollen, vertiefen Sie sich in mein neuestes Buch "GOLD SILBER! JETZT", erschienen im Osiris Verlag, D-94513 Schönberg oder Bestellung via Email: info@osirisbuch.de oder per Telefon: 08554/844 oder über jede andere Buchhandlung!

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet: <https://www.goldseiten.de/artikel/340522--Der-uebergewichtige-Aktienbulle-verliert-an-Zugkraft-seine-Knie-zittern.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2019. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).